

407 S., zahlr. Abb. SFr. 35. – Der Bäckerssohn Ulrich Rösch aus Wangen im Allgäu leitete ab 1457 als „Pfleger“ und von 1463 bis zu seinem Tode 1491 als Abt das Kloster St. Gallen. Unter seiner Führung begann für das in Niedergang geratene Gotteshaus der (v. a. wirtschaftliche und politische) Wiederaufstieg. Der vorliegende Band enthält 19 Aufsätze vorwiegend lokalgeschichtlichen und biographischen Charakters. Hervorgehoben sei: Peter Ochsenein, Das persönliche Gebetbuch von Abt Ulrich Rösch (S. 31–64), der u. a. zeigt, daß der heilsgeschichtliche Gebetszyklus des Devotionale mit denjenigen in dem angeblichen Gebetbuch Hildegards von Bingen und dem sog. Lilienfelder Andachtsbuch identisch ist. – Johannes Duft, Abt Ulrich Rösch als Förderer der Stiftsbibliothek (S. 65–79), befaßt sich mit dem Wiederaufbau der Bibliothek nach deren Plünderung durch die Teilnehmer des Konzils von Konstanz und mit dem von Rösch veranlaßten Katalog von 1461. K. W.

Urs Portmann, Bürgerschaft im mittelalterlichen Freiburg. Sozialtopographische Auswertungen zum Ersten Bürgerbuch 1341–1416 (Historische Schriften der Universität Freiburg 11) Freiburg/Schweiz 1986, Universitätsverlag Freiburg Schweiz, 206 S., SFr 36. – Die Auswertung des ersten und des ersten Teils des zweiten Bürgeraufnahmebuches von Freiburg in der Schweiz erbringt neue regionalhistorische Erkenntnisse zur Sozial- und Wirtschaftstopographie dieser Stadt. P. hat die Struktur der Gewerbe, deren räumliche Ansiedlung aufgezeigt, hat die unterschiedliche lokale Versorgung mit den städtischen Produkten, abhängig von deren Produktionszentren, und schließlich die räumlichen Veränderungen bei der Stadterweiterung nachgewiesen und kartiert. In Freiburg war für die Aufnahme in die Bürgerschaft eine Pfandliegenschaft Voraussetzung. Das Bürgeraufnahmebuch verzeichnet deswegen, neben dem Namen des Neubürgers und der Zeugen, auch die entsprechende Liegenschaft, beschrieben durch die Nachbarn. P. zählt über 8000 Nennungen, aus denen er über 2000 Bürger erschließt. Gleiches gilt für die Liegenschaften: Aus 7823 Nennungen gehen 1824 konkrete Objekte hervor, die sich in einen Stadtplan eintragen lassen. Die Arbeit bietet aber mehr als nur einen Beitrag zur Ortsgeschichte von Freiburg. Ihr Gewinn liegt besonders im methodischen Teil, in den Techniken zur Auswertung der Quellen. P. hat die Hilfe der EDV genutzt und dabei die Möglichkeiten des Programmsystems CLIO gut ausgeschöpft. Gerade die Namensvergleiche lassen sich maschinell leichter durchführen, die Ergebnisse sich auch graphisch darstellen. Wenn der Vf. hier auch ein wenig der Versuchung erliegen ist, sein Werk mit Tabellen zu überladen und die Vergleichsparameter manche Fragen aufwerfen, hat er doch methodisch neue Wege gewiesen, wie die zahlreichen noch unbearbeiteten Bürgeraufnahmebücher erschlossen werden könnten. Eine Datenerfassung und -bearbeitung in gleicher oder „kompatibler“ Weise könnte die breite Basis schaffen, um Neues zur Stadtgeschichte – lokal und übergreifend – herauszuarbeiten. Lothar Kolmer

---

Land und Reich, Stamm und Nation. Probleme und Perspektiven bayerischer Geschichte. Festgabe für Max Spindler zum 90. Geburtstag. Im Auftrag der Kommission für bayerische LG hg. von Andreas Kraus, Bd. 1: Forschungsberichte,